

Wirtschaftsgeschichte auf Wertpapieren

Eine Ausstellung in Olten zeigt 109 historische Aktien und Anleihen



Historisch. Eine Aktie der ehemaligen Schweizerischen Kreditanstalt (heute Credit Suisse).

ROLAND DUCOMMUN, Olten

Anhand von alten Aktien zeichnet das Museum Wertpapierwelt in Olten die Schweizer Wirtschaftsgeschichte nach.

In einer glasbedeckten Vitrine liegen drei Papiere. Auffallend sind die alten Schriften, mit denen sie bedruckt sind. Auf einem Papier stechen die rot geschriebenen Wörter «Eintausend Franken» hervor, bei den anderen beiden die Namen «Sandoz» und «Hoffmann-La Roche». Wie in dieser Vitrine werden überall im Museum Wertpapierwelt in Olten Aktien, Anleihen und Anteil-

scheine gezeigt, die von bekannten Schweizer Firmen stammen.

BEDARF AN STOFFEN. Damit lassen es die Ausstellungsmacher aber nicht bewenden. Mit den 109 historischen Wertpapieren wird die Wirtschaftsentwicklung der Schweiz der letzten 200 Jahre gezeigt. «Es ist schweizweit die erste Ausstellung zur Wirtschaftsgeschichte des Landes», sagt Dagmar Schöni, Kuratorin des Museums, stolz. Für sie stellen Aktien und Anleihen die unmittelbare Verbindung zwischen dem Gewerbe und den Investoren dar.

Gut 7700 historische Wertpapiere aus vier Jahrhunderten stehen dem Museum zur Verfügung, für die aktuelle Ausstellung wurden – mit einer Ausnahme – inländische Aktien und Anleihen der beiden letzten Jahrhunderte ausgewählt. Diese Ausnahme bezeichnet Dagmar Schöni, denn auch gleich als eines der Highlights der Ausstellung: Ein Anleihevertrag der Schweizer Kaufleute aus Basel, Luzern, Solothurn und Rheinfelden aus dem Jahr 1545. «Die geografische Lage der Schweiz und damit der europaweite Handel war der Grundstein der Schweizer

Industrie», begründet die Kuratorin den prominenten Platz des wertvollen Unikats.

In der Ausstellung wird aufgezeigt, wie aus dem Handel die Textilindustrie entstand, zuerst durch Heimarbeit, später in den Textilfabriken. Der steigende Bedarf an bunten Stoffen führte zu Färbereien und damit zur chemischen Industrie. Zu Beginn der Industrialisierung schufteten die Arbeiter zu Hungerlöhnen, die Arbeitszeiten waren immens, die ganze Familie wurde in den Arbeitsprozess miteinbezogen. Eine Folge der weit verbreiteten Armut war eine hohe Kindersterblichkeit. Um dieser zu begegnen, entwickelte ein Frankfurter Apotheker, der sich in Vevey niedergelassen hatte, eine Fertignahrung aus Milchpulver. «Kinder-mehl» hiess sein erstes Produkt, sein Name steht heute für den weltweit grössten Nahrungsmittelkonzern: Heinrich Nestlé.

Die Ausstellung stellt zwar alte Aktien in den Vordergrund. Die Verknüpfung unter den einzelnen Exponaten bildet aber auf anschauliche Weise die komplexe Wirtschaftsgeschichte der Schweiz ab.

Museum Wertpapierwelt, Baselstrasse 90, Olten. Die Ausstellung ist bis Ende August 2008 geöffnet, jeweils dienstags und mittwochs zwischen 9.30 und 17 Uhr.